

Ernten zugleich den Stoff zu künftiger Düngung geben. Je rauhcr das Klima ist, um so größeren Vortheil gewährt das Rasenbrennen, es paßt daher besonders für viele Gebirgsstriche. Als besonders geeignet zum Rasenbrennen werden folgende Bodenarten gehalten, insofern so viel Unkraut, Moos, halb vermoderte Rasenstücke &c. &c. auf der Oberfläche vorhanden sind, als man deren nothwendig zum Brennen braucht.

Der Thon oder Klai Boden gewinnt durch das Brennen sehr, indem ihn die Hitze des brennenden Rasens milder macht, so daß er zerfällt und sich auf eine Reihe von Jahren besser bearbeiten läßt. Thonboden im cultivirten Zustand wird immer als Ackerland benutzt, und in diesem Fall kann er nicht gebrannt werden; es giebt aber oft dergleichen Boden, der immer als Wiese oder Weide benutzt wird und gewöhnlich sehr saurer Art, mit Binsen und andern kraftlosen Gräsern bewachsen ist. Solchem Boden wird durch das Feuer zugleich die Säure benommen und dadurch derselbe in einen höchst fruchtbaren Zustand versetzt. Im Klai Boden, der abwechselnd zu Gras- und Ackerland benutzt wird, ist das Rasenbrennen nicht nutzbar, indem sich derselbe durch das Liegenlassen zu Gras in sich selbst verbessert, so daß er dadurch geeignet wird, 3 bis 5 Körnerfrüchte zu tragen, ohne daß der Boden erschöpft wird, was durch das Rasenbrennen niemals erreicht werden kann, wo er vielmehr nach der ersten Fruchtbarkeit in einen um so erschöpfteren Zustand verfällt.

Der Bruch- oder erdige Boden ist sehr häufig in Niederungen, zumal an den Ufern der Flüsse und Bäche, anzutreffen, mehr oder weniger saurer Art, zuweilen mit Thon oder Sand, oder mit beiden zugleich vermischt, und ruht, von einigen Zoll bis zu einigen Fuß Tiefe, auf einem thonigen oder sandigen Lager. Von dem Marschboden macht er bei Weitem den größten Theil aus und ist gewöhnlich mit etwas Klai oder Sand vermischt. An den Klaistrich grenzend, ist er daselbst guter, weiter landeinwärts mittel-